Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 45 (1919)

Heft: 52

Artikel: Auf der Balkanstrasse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-453084

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weibnacht 1919

Ein Weihnachtslied! Wie manches ward gesungen, Seitdem der Stern bei Bethlehem verglüht! Du kindlich schönste der Erinnerungen, Wie ziehst du heute wieder durchs Gemüt! Der Christbaum glänzt, das ist ein Flimmern, Leuchten

Dem Kindesblick dehnt sich der Himmel weit. Aus deinen Augenstrahlt's, den wehmutseuchten: Das war die fröhlich-sel'ge Kinderzeit!

Das heuchler- und Schmarotzertum mag prassen,

Den Weihnachts-Zauber wird es nie erfassen —

Der Wechselkursstand gilt den Leutchen mehr.

Uon Liebe flöten, weil es liebeleer!

Auch das vorbei! Gelöscht die tausend Kerzen, Die Ehristkinds weisse hand zum Brand entfacht,

Manch' neues Glück zog ein in deinem Herzen Und stahl sich fort in zweifelsbanger Nacht. Heut' lässt dein Auge neidlos and're springen, Im Reigen jubeln um den Cannenbaum. Das schönste Lied muss alsgemach verklingen; Als Weiser lächelst du: es war ein Craum!

Wohl überall ist Weihnachtszeit auf Erden Und jeder Tag des Jahres hat sein Fest, Wenn gute Taten noch geboren werden, Noch glimmt von Menschenlieb' in uns ein Rest.

Gar viele meinen, seliger denn Geben Sei Nehmen immerzu in stumpfer Gier, Und bilden sich noch ein, mit solchem Leben Gereichten sie dem Ehristentum zur Zier.

Wenn ihr's nicht fühlt, ihr werdet's nicht erjagen, häuft noch so reichen Schatz in eurem Spind! Die wahre Festtagsfreude liegt im Geben! Anrecht auf Glück hat jedes Menschenkind!

01 02

Weihnachtswunsch

Wie war es doch vor einem Jahr Bur Weihnachtszeit so wunderbar. Denn man war hoffnungsvoll und heiter Und dachte sich: Mun geht's nicht weiter Mit Not und Hunger. Das ist aus! Und bald ist jeder wieder 3'haus. Ein Jahr ist um. 's ist noch beim Alten, Not, Hunger, Haß noch immer walten. Man wird des Lebens noch nicht froh, Weil haßvoll herrscht Herr Clemenceau. Du lieber, heil'ger, frommer Chrift, Zeig' doch, daß du allmächtig bist! Und statt, daß du uns was bescherst Wär's schön, wenn du uns dies gewährst: Mimm doch Herrn Clemenceau zu dir! Und wär' er dir auch keine Bier, Du könntest doch vielleicht ihn gähmen; Dieweil wir hier uns muffen schämen, Daß uns dies nicht gelungen ift. Drum laff' dich bitten, heil'ger Chrift! Ist uns der Tiger mal genommen, Wird erst das Weihnachtsfest uns frommen.

Auf der Balkanstraße

Urbeitsmann (einem Belztier nachlaufend): Ihre Brieftasche, mein Herr! Sehn Prozent, wenn ich bitten dars! Laser Veitelstock: Wer' ich Ihne doch nig rechnen sor die — paar Minuten, die Sie gehabt haben mei Geld!

Wilhelm II.

"Das Berliner Schloß wurde nunmehr als Aunsidenkmal erklärt." (Berliner Tagebl.)

Der Xalser säß in Golland nicht im Xalten, Kätt' früher er — das Schloß vorm Mund . gehalten!

Als Verlobte empfehlen sich!

Der Moissi (Moses) und die Terwin (Winter),
Man weiß — längst sleckte was dahinter —
Sie fanden sich, so sagt die Kunde,
Sum lebenslangen Ehebunde.
Iwei Temp'ramente: Wehe! Wehe!
Das wird 'ne heiße Künstler-Che!
Sie können, schöpfend aus dem Vollen,
Wegschnappen nicht sich ihre Kollen.
Sie werden aber sich beellen,
In Beisall, Gage, sich zu teilen
Und treten — 's ist so Weltenlaus! —
In Sardou's "Divorsons!" bald aus. Samurhabi

Zaunkönigsland

Ob Lutokrat, ob Herofirat, Wird je die Schwelz befragen? Der Bundesrat ist fünstes Rad Um — Völkerbundeswagen!

Sexuelle Aufklärung

"Da steht "Satyrin, idealer Uphrodisiakum von hervorragender Wirkung!" Was ist das eigentlich, Papa?"

"Wenn's absolut wissen willst, dummer Bub, — wenn der Juvenal sich mit dem Zeug gewaschen hätte, hätte er seine Satiren nicht geschrieben!"

Das Vorarl-hornberger Schießen

21ch, wie fein war's ausgeklügelt, ja, man sagt schon glattgebügelt, und nun kommt mit seiner Drohnote dieser Clemangso!

Gozusagen ganz daneben ging das freiheitliche Gtreben, denn das Gelbstbestimmungsrecht ist zwar schön, doch selten echt.

21ch, die angekausten Heimeili gehn alle aus dem Leime, aus der Arone, wie man sieht, wird kein Schweizerfranken nüt.

Aein, es war frot allen Reden die Begeisterung nicht vonnöten, Wie die deutsche, meiner Seel', schlug die Propaganda fehl.

Denn bei aller Gelsiesreichelei, der Sehler blieb der gleiche. Wozu also das Gebrumm in und um das Ländle 'rum?

Also kommt es, wenn die Schwachen ohne Wirt die Rechnung machen und der Wirt, ist's noch so mies, sith halt eben in Paris.

Weihnacht 1919

Unfrieden auf Erden,
Und den — Menschenfressern ein Wohlgefallen!

Seine Freude

21.: Sreust du dich auch auf Weihnachten?

B.: Na, und ob!

21.: So? Da erwartest du wohl ein besonders schönes Geschenk von deiner Frau, wie?

23.: Das gerade nicht. Aber, weißt du, in unserm Hause sind 3ehn Parteien und von diesen sind acht Besither von Alavieren und von Aindern, die darauf spielen. Seit drei Wochen höre ich nun täglich auf acht Alavieren Weihnachtslieder spielen und ich freue mich nun darauf, daß dies nach Weihnachten aushört."

Deux Nouvelles

Der Bogmatsch Ganz Frankreich jubelt laut: Carpentier schlug Beckett Knock out In einer Minute und zehn Sekunden!

Vor den Kedaktionen drängen Sich gewalt'ge Menschenmengen, Denn es wird in Extranoten Dies Ereignis ausgeboten!

Der Kenner-Brief
Swei Millionen Menschen jammern Fungernd in den kalten Kammern!
Und mit eingesall'nen Wangen,
Um den letten Bissen bangen
Männer, Greise, Kinder, Frauen!
Selbst der Säugling, kaum geboren,
Ist fürs Daseln schon verloren,
Denn die Mutterbrust versagt...!
Euch, ihr Sieger, sei's geklagt!
Sühlet menschlich, habt Erbarmen
Mit den Llermsen aller Lirmen!
Langsam geht die Stadt zugrunde,
Naht die Kettung nicht zur Stunde!

211so fleht der Brief von Renner 2in den Rat der "Sriedensmänner".

Wo sind jeht die Menschenmengen, Die sich um die Nachricht drängen, Daß ein ganzes Volk — Knock out — Hoffnung auf die Sieger baut! Denis

Der 23. Kanton

"Aun hat Paris amtlich verlautbaren lassen, daß Worarlberg bei der Republik Gesterreich zu verbleiben habe."

Es ist doch, um die Haare auszurausen, Denn gar zu gern Wollt' Bern Die Larbergergasse in — Urlbergergasse umtausen

